

Qk. 307

v. Neumarch

Reichpredigt /

Z d  
464

**S**halten / beym Be-  
grehntis des Bestrengen / Edlen  
vnd Ehrnuesten Junckern / Pauln von Neumarch / vff  
Birchwitz / Welcher aus dieser Welt / durch einen se-  
ligen Todt abgefodert / zur Miternacht / nach dem 12.  
Junij / vnd folgend den 15. Junij / welcher war  
Sonnabend Vici vnd Modesti / zu Lobus  
Chrisilich zur Erden bestattet wor-  
den / Anno Domini  
1588.



Durch

**M. Johannem Ortel** /  
Bornensem / Diener am Göttlichen Wort /  
in Zeitz / zu S. Michael.

112

1791

Die erste...  
 die zweite...  
 die dritte...  
 die vierte...  
 die fünfte...  
 die sechste...  
 die siebente...  
 die achte...  
 die neunte...  
 die zehnte...



Die erste...  
 die zweite...  
 die dritte...  
 die vierte...  
 die fünfte...  
 die sechste...  
 die siebente...  
 die achte...  
 die neunte...  
 die zehnte...



Der Edlen vnd Ehrentu-  
gentsamen Frayen / Marten / des Ge-  
streyngen / Edlen vnd Ehruesten Junckern / Pauli  
von Neumarch seligen / vff Birchwiz / Nach-  
gelassener Witwe / Meiner günsti-  
gen gönnerin .

**G**ottes Gnade vnd  
Friede / durch Christum vn-  
sern einigen Heyland vnd Erlöser /  
Sampt meinem armen Gebet / darein  
auch alle Widwen vnd Waisen zu sei-  
derzeit geschlossen werden / zuuor / Edle vnd Ehrentugent-  
same Fray / Besonders günstige gönnerin / Als ich in  
erfahrung kommen / Das ihr euch nach ewres lieben  
Junckern seligen Tode vnd Abschiede / von diesem  
Zammerthal / noch niergend aller dinge / ober empfan-  
genem Leid / ewres Witwenstandes / könnet zufrieden ge-  
ben / so hab ich dasselbige so viel desto ehr vnd mehr glei-  
ben können / so viel öfter ich die Göttliche Ordnung des  
heiligen Ehestandes / bey mir betrachtet vnd zugemüch  
gezogen / Vnd wird solches ewer rechtmessiges Trau-  
ren vnd Bekümmernis / billich anders nicht / denn in

A . ij

aller

aller besten / vnd mit herßlichem mitleiden / von vielen  
Christen / vñ also auch entlich von mir / vermercket / ver-  
nommen vnd verstanden.

Denn so man die zweyerley wort / welche bey Ehe-  
licher Vertrawung / für der Gemeine Gottes / den Ehe-  
leuten fürgelesen wordē / Vnd sie werden sein ein Fleisch /  
vnd denn das hernach folget / Denn du bist Erde / vnd  
solt zu Erden werden / gegen einander helt / vnd diesel-  
bigen eigenlich beherßiget / so ist leicht zugedencken //  
Wie herßlich das erste / das durch Gottes Wort / Mann  
vnd Weib / zwey ein Fleisch sein sollen / lautet / So  
schmerßlich lautet hergegen das andere / das dermal  
eins / der zeitliche Todt verursachen werde / das die Vie-  
ben auff dieser Welt / eine zeitlang müssen geschieden  
werden.

Vor dem Falle zwar / hat der erste Mensch / zur  
zeit der Unschuld / da er noch im Paradiss gewohnet /  
ihme ohn allen schmerzen / können in einem sanfften  
Schlaff / von Gott seinem Schöpffer / eine Neben aus  
seiner Seiten nemen lassen / daraus die liebe Eua / aller  
lebendigen Mutter erbawet worden / Aber jezo sieder  
dem kleglichen Fall / wil sichs / wenn der Todt Mann  
vnd Weib / welche ein Leib gewesen / trennet vnd schei-  
det / nicht so leicht darben vnd vergessen lassen / sondern  
es gehöret zeit vnd weile darzu. Denn es heist / Was  
liebet / das betrübet. Item / Kein Lieb ohn leide. Item /  
Was

Was von Herren kompt / Das gehet zu Herren.

Derwegen so lieset man der Exempel so viel / das Erbare / Heidnische / vnd auch wol Christliche Matronen / wol gar ir Lebenlang / ire verstorbene Ehegemahlin nicht haben können aus dem Sinn lassen vnd vergessen.

Von der Artemisia / des Königs Mausoli Gemahl / lieset man / das sie ihren Herrn also geliebet habe / das sie nach seinem Tode / nie kein mahl habe frölich werden noch Lachen können / biss an ihr ende / Habe ihme auch ein herrlich köstlich Gebew auffrichten lassen / welches vnter die fürnembsten sieben Wunder der Welt ist / gezelet worden.

So sagt man von des Pompei Ehelicher Hausfrauen / Das sie gesprochen / Es were einer ehrlichen Frauen eine schande / wenn sie nach ihres lieben Mannes Tode recht frölich werden köndte. Also lieset man auch von der Valeria Messalina / Das sie gepfleget habe zusagen / ihr Mann lebe noch bey ihr / vnd würde in irem Herzen auch noch ferner leben / so lange als sie selber lebete.

Vnd von des Herrn Steffan Schlickens Gemahl schreibet vnd sagt man / da ein Reicher vnd statlicher Behmischer Herr / zwölff Jahr nach ihres Herrn tode an ir habe in Ehren freyen vnd werben lassen / das sie gesaget haben solle / Das were ihren Ehre viel zu nahe / Das sie ihres Herrn so balde vergessen solte.

A iii

Ob

Ob es aber nun wol an deme ist / das eine rechte  
beständige Christliche vnd wolgerathene Eheliche liebe/  
nicht so bald sich wil vergessen lassen / So wil sich deno  
noch den Christen auch gebüren / das sie also vber iren  
selig verstorbenen Trawren vnd sich vbel gehalten / da  
mit sie allwege darben gedencen / Das es nicht aller  
ding mit inen aus sey / sondern das sie dieselbigen / in  
das ewige Vaterland nur vor sich hingeschicket haben/  
welchen sie nach Gottes willen / zu bestimmter zeit / vnd  
nicht eher / nach zu folgen gedencen / Vnd ist ferner et  
ner Christlichen Witwen / wie S. Paulus 1. Thimoth.  
am 5. leret / zu bedencen / Ob sie wol einsam sey / das  
sie dennoch ihre Hoffnung auff Gott stellen solle / vnd  
am Gebet bleiben tag vnd nacht / Hat sich auch darne  
ben ferner zuermuern / das Gott der HERR von wel  
chem man saget / Das er gibt vnd nimet / solches schei  
den selbst selber / durch seine Väterliche Gnadenhand  
angeordnet habe / Vnd sol vber das / irem Herzen / wie  
jene Fürsliche Witwen gethan / fürsagen / Weil sie in  
der Tauffe mit dem zeichen des heiligen Creuzes / beides  
an der Stirn vnd an der Brust gezeichnet / das es doch  
nicht anders habe sein können / denn das sie dieses vnd  
dergleichen Creuzes / von Gott dem Allmechtigen habe  
gewarten müssen.

Solche hoffnung aber zu Gott / Edle vnd Ehrent  
tugentsame Frauwe zu stercken / vnd ewres lieben ver  
storbe

Verstorbenen Junckern sich zuerinnern / acht ich für  
mein Einfalt nicht die geringste hülffe zu sein / die kurz  
gehaltene Reichpredigt / so ich unwirdig ewrem lieben  
Junckern seligē / zu seinen letzten ehren zuthun erfordert.

Ubersende euch demnach / derselben hiermit eine  
Abschrifft / zusampt kürzer angehengten Grabschri-  
ften / Vnd bitte zum fleissigsten / ihr wollet dieselbe nicht  
wie sie für der Welt scheint / achten / sondern weil sie  
Gottes Wort gemess lautet / euch einen steien Trost in  
ewrem Witwenstande / vnd eine stercke ewrer Christli-  
chen hoffnung / vnd ein Denckmal / herzlichher Liebe  
gegen ewrem Junckern / der numehr für Gott lebet /  
sein lassen / Vnd euch neben dem erinnern / das es euch  
vnd den ewren allen auch gemeinet sey / Was die Chris-  
tenheit in ihren versamlungen singet : Alle Witwen  
vnd Waisen vertheidigen vnd versorgen / Erhör vns  
lieber HERR Gott.

Der Allmechtige vnd Barmherzige Gott / vnd  
Vater vnsers lieben HERN vn̄ Heylandes Ihesu Chri-  
sti / ein Vater der Waisen / vnd Richter der Witwen /  
tröste vnd erhalte euch vnd ewre geliebte Kinder / hie zelt-  
lich vnd dort ewiglich / vnd ergebe euch ewres Leides /  
durch den algemeinen erstattungstag / Amen. Gegeben  
zu Zeitz / Frentags am Abend Laurentij / des heiligen  
Merterers / Anno 88.

M. Johan Ortel / Diener am  
Göttlichen Wort daselbs /  
zu S. Michael.

Leichpredigt.

Gehalten / bey der Begrebnis / Des Ge-  
stregenen / Edlen vnd Ehrenuesten Junckern / Pauln  
von Newmarck / vff Wirchwitz / etc.



Geliebten in dem HERN Christo / Die  
weil wir nach schickung des ewigen vnd  
gerechten Gottes / eben in dem Grabe  
vnd Blumenfall / alhier auff diesen tag  
zusammen kommen / vnd versamlet sind /  
dem Gestregenen / Edlen vnd Ehrenues-  
ten / selig vnd in Christo verstorbenen  
Junckern / Pauln von Newmarck / vff Wirchwitz / das  
geleit zu seiner Ruhestadt zugeben / vnd ihme die letzte ehr  
in dieser Welt / vnd auff diesem Jammerthal zu beweisen /  
so wollen wir vns bey seiner Leich vnd Begrebnis / etwas  
tröstlichs vnd nützlichs aus Gottes heiligem vnd selig-  
machendem Wort erinnern / Damit aber dasselbe von  
vns also möge gehöret vnd angenommen werden / das es  
Gott zu ehren gereiche / der betrübtten Witwen vnd Wai-  
sen zu sonderlichem Trost / so wol auch der gantzen ehr-  
lichen Freundschaft / vnd vns allen zu sterckung vnser  
Glaubens / vnd zur besserung vnser Lebens / so wollen  
wir Gott den HERREN hierzu vmb seine Göttliche gna-  
de / vnd den heiligen Geist ersuchen vnd bitten / mit einem  
andechtigen vnd glaubigen Vater vnser.

Vater vnser der du bist im Himmel / etc.

Wir wollen zu diesem mahl für vns nemen / die schö-  
nen Wort / welche beschrieben stehen / in der ersten Epistel  
S. Petri am ersten Capitel / vnd lauten also.

Alles



**A**lles Fleisch ist wie Gras / vnd alle  
Herrlichkeit der Menschen / wie des  
Grases Blumen / Das Gras ist verdor-  
ret / vnd die Blume abgefallen / Aber  
des **HERRN** Wort bleibet in ewigkeit /  
Das ist aber das Wort / welches vnter  
euch verkündiget ist / etc.

**W**ir Liebeten in dem **HERRN** Christo / Wenn wir  
betrachten vnd behertzigen / die schönen herr-  
lichen zwene Sprüche / der beider alten Lerer /  
Irenzi vnd Cypriani / Nemlich / das Irenzius ge-  
saget : Corpora nostra Eucharistiam percipientia,  
iam non sunt corruptibilia, sed perpetua, & spem resurrectionis  
viuam habentia, das ist : Wenn wir den waren Leib vnd  
Blut vnser **HERRN** Ihesu Christi empfangen / so haben  
wir den vortel darnon / das vnser Leib nicht mehr ver-  
weslich sind / sondern ewig / vnd haben der auferstehung  
lebendige hoffnung in sich / vnd bey sich . Cyprianus aber  
also spricht : Cum corpus è terra, Spiritum verò possideamus  
è caelo, ipsi & terra & caelum sumus / Das ist : Weil wir  
Menschen einen Leib haben / der von der Erden ist / vnd ei-  
nen Geist der vom Himmel ist / so sind wir selb selber Him-  
mel vnd Erde. So gedencet mancher in seinem Hertzen.  
Es sey ja abschewlich / vnd solchen hohen angethanen  
ehren zuwider / das sich der Leib vnd die Seele an einem  
Menschen scheiden sol / sonderlichen aber an einem Chri-  
sten / vnd das seine vielfaltigen schönen vnd herrlichen Gab-  
ben / damit ihn Gott begnadet / vnd versehen hat / sol-  
len

*Irenzius.*

*Cyprianus.*

**B**

len

ten niedergeleget werden / Aber wenn wir Herwider nicht  
bericht vnd Trost hetten / in vnd aus Gottes Wort /  
welches das rechte Pfand vnd Band ist / dardurch wir  
versichert werden / das vns vnd den vnsern / solche auff-  
lösung / Leibes vnd der Seelen / vnd solches niederles-  
gen der Gaben nicht schaden solle / Sondern auch viel  
mehr / zu desto höhern Ehren vnd Herrligkeit gerei-  
chen / so weren wir in Wahrheit die elendesten / vnd müssen  
zum öfftern vergehen in vnserm Glende.

Damit wir aber durch solches Pfand vnd Band /  
welches wir am Göttlichen Wort dieses falles haben /  
desto reichlicher / vnd aus starckem / einhelligem / vnd  
gleichstimmendem zeugnis versichert werden möchten /  
So haben wir des einen trefftigen / klaren vnd wolbe-  
werten Spruch / Den Erslich Esayas der Prophet wol  
in die Achtthalbhundert Jahr / vor der zeit des Wan-  
dels im Fleisch / seines lieben Vatern / des VERN JE-  
su Christi geprediget / vnd den hie Sanct Petrus  
der heilige Apostel / allen vnd jeden Christen / wo die-  
selben in der gantzen weiten Welt hin vnd her zur-  
strewet / zugeschrieben / welchen auch der VERN Chris-  
tus selb selber / mit seinem eigenen Munde confirmiret  
hat / da er saget / Johannis 8.

Wartlich / Wartlich ich sage euch / So jemand mein  
Wort wird halten / der wird den Todt nicht schme-  
cken ewiglich / Vnd Johan. am 11. da er spricht / Ich  
bin die Auferstehung / vnd das Leben / Wer an mich  
glenbet / der wird leben / ob er gleich stürbe / Vnd wer  
da lebet / vnd glenbet an mich / der wird nimmermehr  
sterben.

Vnd diesen Spruch saget auch Sanct Jacob in  
seis

feiner Epistel fein deutlich vnd eigentlich nach / Wie zu  
befinden im ersten Capitel / Bey solchem schönen ver-  
lesenen Spruche / Wollen wir vermittelst Göttlicher  
hülffe vnd verleihung zu diesem mahl dis einige Stück  
handeln vnd erklären / Nämlich / Wie wir durch die-  
se Wort / als durch ein glaubwürdiges zeugnis / gründ-  
lich berichtet vnd verstendiget werden / Das ob wol an  
den Christen / Leib vnd Seel musß gescheiden / vnd  
ihre herrliche Gaben nieder geleget werden / sie dennoch  
nichts desto weniger / zu ewiger Herrligkeit vnd Ehren  
erhalten vnd erhaben sollen werden.

Gott der Almechtige verleihe vns darzu die Gnade  
seines heiligen Geistes / Amen.

I. Was nun diesen jetzt gehorten gründlichen Be-  
richt / vnd beglaubte verstendigung anbelanget / So hö-  
ret darbey vor allen dingen / anfenglich / Was vergeng-  
lichem ding / wird vnser Fleisch verglichen. Darvon  
sagt der Text im anfang also: Alles Fleisch ist wie  
Grass.

Diese wort stimmen gleich / mit den reden Mose / des  
Wannes Gottes im Neuntzigsten Psalm / da er spricht:  
Du leffest sie dahin fahren / wie einen Strom / Vnd sind  
wie ein Schlaff / Gleich wie ein Grass / das doch bald  
welck wird / Das da früe blühet / vnd bald welck wird /  
vnd des Abends abgehawen wird / vnd verdorret. Vnd  
wollen vns so viel erinnern: Weil wir alzumal in Sünden  
empfangen / in Sünden geboren / Sünde darzu vermeh-  
ret vnd begangen / vnd auch die widergeborne Christen /  
noch bis in ihre Gruben Sünde an sich haben / so  
hats mit vnserm Leben vnd Wesen / auff diesem Jam-  
merthal keinen bestand / Denn wie auch der HERR  
zu Nicodemo saget / Johan. am 3. Was vom Fleisch  
geboren ist / das ist Fleisch / So müssen sich demnach alle

Menschen / sie sind Hohes oder Niedriges standes / des  
erwegen / das es mit ihnen hie in dieser Welt / auch  
nicht allezeit in solchen terminis oder zustande sein vnd  
bleiben werde können / wie es ist / Sondern dermal  
eins / auch mit ihnen aus einem andern Fasse gehen /  
wie sich dessen nach Mose Exempel / oben angezogen /  
zu seiner zeit auch sein hat wissen zuerinnern / Der löbli-  
che Keyser Carolus / dieses Namens der fünffte / Denn  
da derselbe an die Mauer des Gemachs / oder der Stue-  
ben / darein er den gefangenen König zu Franckreich zu-  
nerwaren bringen liefs / seinen gewöhnlichen Spruch /  
Plus vltra. (noch weiter) geschrieben hatte / vnd der ge-  
dachte König zu Franckreich vermeinte / als were solches  
ihme zum Schimpffe dahin geschrieben / das der Keyser  
noch mehr Könige ins Gefengnis wolte bringen / schreib  
er drunter / Hodie mihi, cras tibi. Heute isß an mir / Mor-  
gen an dir / Wolte damit zuersehen geben / dem Keyser  
kündte alles widerfahren / was ime begegnet were / Denn  
das Glück ist vnbestendig / vnd verharret nicht lange bey  
einem / Da aber Keyser Carolus / nach etlichen tagen wi-  
der in die Stube kompt / vnd solches liestet / schreibt er  
wider drunter / Homo sum, & nihil humani à me alienum puto,  
das ist / Ich bin auch ein Mensch / vnd achte dafür / das  
mir eben so wol widerfahren könne / was andern Mens-  
chen widerfehret.

2. Also vernemet nun auch weiter / Was vnbestendis-  
gen dingen / auch alle Menschliche Gaben verglichen wer-  
den? Darauf sagt vnser angegebner Spruch / Vnd alle  
Herrlichkeit der Menschen / wie des Grases Blumen /  
Mit diesen Worten stimmt vberlein / der Königlische  
Prophet David / in seinem 103. Psalm / da er sagt / Der  
Mensch ist in seinem Leben wie ein Gras / Er blühet  
wie

wie eine Blume / auff dem Felde / Es wollen aber diese  
gleichstimmende zeugnis / so viel sagen. Wie ein jedes  
Blümlein / sein ansehen / qualitet / nutz / safft vnd krafft /  
hat / vnd eins oft für andern mehr vnd mehr / Also ist  
auch mancher Mensch für andern mit feinen Gaben / Ver-  
standes / Stercke / Schönheit / Gewalt vnd andern von  
Gott begabet vnd begnadet / Aber wie lange dasselbe  
wehren möge / das kan niemand wissen / denn solches al-  
les hat vmb vnsrer Sünde willen / in diesem Leben auch  
keinen bestandt / sondern müssen auch solche Gaben / ehe  
denn man dargesihet / ab vnd niedergeleget werden.

Dahin hat neben dem angezogenen Exempel des  
Königs Davids auch gar eigentlich gesehen / der gedül-  
tige Job / da er spricht / in seinem Buch am 14. Cap. Der  
Mensch vom Weibe geboren / lebet eine kurtze zeit / vnd ist  
voller vnruhe / Gehet auff wie eine Blume / vnd felle abe /  
Fleucht wie ein Schatten vnd bleibet nicht. Auch stiftet  
hierzv die rede eines weisen Poeten / der da also spricht.

Prorsus homo violæ similis, quam tempore verno

Vna dies nasci, iam videt, vna mori.

Welches auff vnser Sprach also kan gegeben werden.

Gleich wie ein Merken Veilchen schon /

Herblüht / vnd bleibt nicht lang bestan.

So ist vmb Menschen Lebn gewandt /

Als wenn man umbwendet ein Hand.

3. Wierauff vernempt nun ferner / Wie mus alles Fleisch  
durch den zeitlichen Todt dahin gehen? Das meldet der  
Apostel / vnd gibts zuuerstehen / mit den worten / Das  
Grass ist verdorret / welche denn auch fein vberlein stim-  
men / mit dem jenigen / was der liebe Sprach sagt / in setz

B ij

hem

nem Buch am 14. Capitel / Alles Fleisch verschleißt wie  
ein Kleid / Denn es ist der alte Bund / Du must sterben/  
Gleich wie die grünen Bletter / auff einem schönen  
Baum / etliche abfallen / etliche wider wachsen: Also  
gehets mit den Leuten auch / etliche sterben / etliche wer-  
den wider geboren. Damit wil er anzeigen / Das allen  
Menschen nichts gewissers ist / denn der Todt / vnd  
nichts vngewissers aber / denn die Stunde desselbigen/  
Denn das sie sterben müssen / das wissen sie wol / Wie/  
wenn / wo / woran aber / das ist ihnen vn bewust /  
Denn gleich wie die Mheder / so das Grass vnd die  
Blumen niederlegen / jetzt in dieser / gar bald in einer an-  
dern Awen den anschlag mechen.

Also leget der Todt balde diesen / bald einen andern  
Menschen nieder / dessen vns denn neben diesem angezoge-  
nem beweiß der Schrift erinnern kan das feine Gespräch  
welches Constantius / als er zu Rom auff einem güldenem  
Wagen / mit Königlichem Magnificentz war introducirt  
worden / mit Hormilda einem Constantinopolitanischen  
Manne gehalten / da er ihn gefraget / Er solte im doch sa-  
gen / Wie im die schöne grosse vñ herrliche gebawete Stadt  
Rom gefiele / darauff der frembde Gast / dem Triumphir-  
renden Potentaten / diese Kurtze antwort gab / vnd sprach /  
Ich sehe die Leute sterben hie in der grossen Stadt eben so  
wol / als anders wo.

Vnd daher geliebten im VERN singt auch recht vnd  
schön / die Christliche Kirche. Neut ist der Mensch schön  
jung vnd lang / vnd Morgen wird er tödlich Kranck /  
bald sol er auch gar sterben / Gleich wie ein Blumen auff  
dem Feld / also wird auch die schöne Welt / in einem huy  
verderben .

4. Vernemet aber nun weiter / Wie mag aller Men-  
schen Herrligkeit in dem Tode nidergeleget werden?

Dauon

Davon sagen vnser obgemeldte/ wolbeglaubte Zeu-  
gen in irem Spruch: Die Blumme ist abgefallen. Welchem  
Wort auch nicht fast vngleich ist / das wort / Welches  
S. Paulus der Apostel gebraucht / in der ersten an die  
Corinther am 7. da er spricht/ Das wesen in dieser Welt  
vergehet / das ist/ Alle seine Gaben müssen zuletzt ire end-  
schafft haben/ Wie aber nun etliche Blümlein vnd Kreu-  
ter / für das Dihe gerethen / oder sonst vmbtkommen / et-  
liche aber zu Ehren / zur Artzney / Lust vnd Freuden vnd  
Derrligkeit gebraucht werden / Also werden auch Weis-  
heit / rechter gebrauch des Reichthums / Stercke / Ges-  
walt / Verstand / Trew / Glauben / vnd andere schöne Ga-  
ben / ob sie wol an den Christen / hier zeitlich auffhören /  
doch ewiglich / Weil sie als Früchte des Glaubens geleuch-  
tet / gerühmet / verehret vñ verlonet werdē / da Marci Reguli /  
Pomponij Atici, Aristidis, Alexandri Magni, vnd anderer Er-  
barer Heiden Thaten / ob es ihnen woltreglicher ergehen  
wird / solchen rühm vnd ehre nicht haben können / Bey  
den glaubigen aber heists / *Viuat post funera virtus* / das ist /  
Tugend lebet auch nach dem Tode. Item / wie Syrach am  
44. sagt / *Viuent nomina eorum in aeternum* / das ist / Ire Na-  
men werden ewiglich leben. Dahin ist sonderzweifel auch  
in einem alten Epitaph. Keyser Friederichs / des 2. des  
Namens / gesehen worden / darauff stehen sol.

*Si pietas, sensus, virtutum gratia, census  
Nobilitate orti, possent oblitere morti  
Non foret extinctus, FRIDERICVS, qui iacet intus.*

Das ist.

Wenn der Todt den verschonen thet /  
Der viel Frömmigkeit / Wiß vnd Zins het.  
Wer vom Adel / vnd grossen Gaben /  
So leg Friedrich hie nicht begraben.

1. Cor. 7.  
Sba hy müdi pit.

Sehet wie sie mit fleis den Keyserlichen Titel vnd Namen haben ausgelassen / damit anzuzeigen / Er sey nun abgelegt / wie alle Menschen ihre Derrligkeit vnd ansehnliche Gaben entlich im Tode ablegen müssen.

5. Deme zu folge / höret aber nu weiter. Wie bleibet aber doch nichts desto weniger / vnd erhelt Gottes Wort die Christen? Damit nun solches vnser fürgenommes stücke / desto besser eingenommen werden möge / so beweget nun ferner / die wort so da im Text folgen / darinnen vnser angegebene Zengen sagen / Aber des **WERT** Wort bleibet in ewigkeit / welches gar schön vnd herrlich stimmt / mit deme das David Psalm 119. saget / Ich habe alles dinges ein ende gesehen / Aber dein Gebot / das ist dein Wort wehret. Vnd wollen alle diese Wort so viel sagen: Alles was auff dieser Welt ist / das ist vergänglich / Aber allein dein heiliges Göttliches Wort vnd Sacramenta / O du getrewer Gott / die sind vnvergänglich / denn die Sacramenta sind auch pars verbi / das ist ein theil des Wortes / Ja verba visibilia / das ist / Sichtbarliche Wort / wie sie der heilige Augustinus nennet.

Wann nu solches klare vnd ware Wort Gottes / ein Christ erkennet / gleubet vnd bekennet / seinen Glauben dardurch stercket / damit vnd dabey Gott den **WERT** fleissig vnd mit ernst anruffet / vnd darüber duldet vnd leidet / was jme Gott der **WERT** zu dulden vnd zuleiden / zuschicket / so wird er darein gefasset / darinnen verwahret vnd erhalten / das wie das Wort ewig ist / er auch ewig bleibe / vnd nicht umbkome / Wiehiernon der temere Man D. Luther / schon vnd herrlich redet / vber diesen Spruch 1. Pet. 1. Diese Wahrheit kan keine Creatur umbstossen / der Wellen grund vermag nichts darwider / vnd wenn ich auch schon dem Teuffel im Rachen stecket /  
kan



Kan ich das ergreifen/so mus ich wider heraus/vnd blei-  
ben/wo das Wort bleibet/etc. Dis ist das wunder schön-  
ne Sprüchlein / daran der löbliche alte Churfürst Der-  
tzog Johan Friderich milder gedechtnis / als ein Christ-  
licher Göttliches Wortes Bekenner / zur zeit / da er dem  
Herrn Spalatio befohlen / etliche schöne runde Sprüch-  
lein aus Gottes Wort zusammen zubringen/so einen son-  
derlichen gefallen getragen/ das ers für sein stetiges Sym-  
bolum oder Gedencsprüchlein auserkoren / wie es denn  
auch derwegen zurselbigen zeit / fast alle seine Junckern in  
ihrer Kleidung haben pflegt/als in Farbe zutragen/ Verbum  
Domini manet in aeternum. Das Wort Gottes bleibet ewig.  
Sollen derwegen die Christen für irem Grabe vnd Stau-  
be/ darein sie nach ihrem Tode vnd Abscheid gelegt wer-  
den müssen / sich nicht zufürchten haben / sondern sich  
viel mehr in ihr Ruhebetlein freuen / weil sie viel bessern  
bericht haben/ was es für ein gelegenheit / vmb ihr Bez-  
grebnis hat/ denn es Cyrus , Alexander Magnus. oder Titus  
der Römisch Keyser mögen gewust haben / welche auch  
nicht gesacht/ weder in Golt / Silber oder Crystallen /  
nach irem Todt verwaret/ sondern begeret in der Erden  
behalten zu werden/ Denn die Christen wissen / das sie in  
Christo ihrem HErrn / den sie aus solchem seinem Wort  
erkandt/ recht Balsamirt/ vnd zur Vnsterblichkeit erhal-  
ten werden / Wie denn hierauff der thewere Mann D.  
Luther gesehen/ da er vbers 50. Cap. Gen. gesagt : Mor-  
tui sunt Myrrhati in Christo. Das ist die verstorbenen Chri-  
sten sind in Christo recht eingemirret oder eingesalbet.

6. Endlich so höret auch. Wie vnd wo bekompt man  
solch Göttlich Wort? Darauff thut S. Petrus nun am  
ende des Spruchs einen bericht / da er sagt / Das ist aber  
das Wort / welches vnter euch verkündigt ist / Vnd stim-  
met

met hierinnen S. Petrus auch mit dem heiligen Apostel  
Paulo zum Romern am 10. Da er vermeldet / dasselbige  
Göttliche wort / dardurch die Christen bis zum ewigen  
frenden vnd seligkeit erhalten werden / sey nicht ferne von  
vns / sondern gar nahe / vnter vnd bey vns / das man  
weder in Dimmel darnach steigen / noch vber Meer dar-  
nach fahren darff / sondern habens in vnserm Munde /  
vnd Hertzen. Damit denn beide Aposteln so viel wollen  
anzeigen / Es sehe nur ein jeder zu / der ein Christ sein  
wil / Das er solch Göttlich wort höre / beware vnd be-  
halte / sich gantzlich darauff verlasse / nach demselben sei-  
nen Glauben vnd Leben / Wandel vnd Wandel / richte  
vnd anstelle / Ja das auch ein jeder die Dochwürdigen  
Sacramenta / in sein eigen Hertz / vnd in sein selbst eigen  
Fleisch vnd Blut bringen / vnd lasse sich keiner nicht irren /  
das ime die gedancken einfallen / Je vergeht doch ein  
solcher schall vnd Stimme des Göttlichen wortes gar  
balde / wie kan ichs denn so eben in mein Hertz bekom-  
men / da dencke ein jeder / was der teure Man D. Luther  
sagt / eben vber der auslegung dieser wort / mit einem  
solchen gleichnis: Wenn ich einen Becher an den Mund  
setze / in welchem der Wein gefasset ist / so Trincke ich den  
Wein hinein / Wiewol ich den Becher nicht mit in Hals  
stosse / Also ist auch das Wort das die Stimme bringet /  
es felleit ins Hertz vnd wird lebendig / so doch die stimme  
herausen bleibet vnd vergehet / Darumb ist es wol eine  
Göttliche Krafft / Ja Gott selber.

Dieher gehören nun die Exempel des Königes Da-  
uid / sonderlich im 119. Psalm / wie er sich so gantz in Got-  
tes Wort schlinget / wicklet vñ flicht / Simeonis des Altna-  
ters / Luc. 2. Der sich auff Gottes Wort verlesset / darauff  
er auff das wesentliche Wort im schawen bekennen. Item

Marie

Marie: Luc. am 10. Von welcher der Herr selbst sagt / Sie  
hab das beste theil erwehlet / das nicht von jr solle genom-  
men werden / Desgleichen Saturni vnd vieler andern Merte-  
rer so da gesaget: Ob man ihnen auch gleich alles neme /  
was sie auff dieser Welt hetten / so solt man ihnen doch  
Christum den Herrn nicht nemen können. Auch gehö-  
ret hieher die schöne rede Iohannis Gersonis der sich aus dem  
Sacrament / der heiligen Tauffe / also gesterckt / das er  
sich an seinem Todtbette Gotte also befohlen / vnd gesagt:  
Ach DERR Gott / da ich in diese Welt geboren ward /  
bracht ich ein vnflöttiges Kleid mit mir / wie es Ezechiel  
am 16. heßlich beschreibet / Aber in der heiligen Tauffe /  
Wastu ewiger Vater / mir den Rock der Gerechtigkeit /  
welcher in dem Blut Christi gewaschen / vnd gantz hell  
vnd schneweis ist / angezogen / darinne wollestu mich an-  
sehen / wann ich für deinen Augen erscheinen werde.

Desgleichen so dienet hieher / das schöne gesprech des  
heiligen Irenai / damit er auch anleitung gibt / Wie sich  
die Christen der heiligen Tauffe / vnd des Nachtmals /  
so hertzlich trösten können / Das dieweil Gott den Leib  
mit dem heiligen Wasser der Tauffe begossen / vnd er das  
ware Fleisch vnd Blut Christi / gessen vnd getruncken hab /  
so sey es vnmüglich das er im Tode könne bleiben / saget  
demnach / Wenn die Seele abscheiden solle vom Leibe /  
hebe sie an vnd sage / Gesegen dich Gott du lieber Leib /  
darinne ich eine zeitlang gewohnet / ich fahre jetzund vnd  
scheide von dir / Weis aber wol wohin / Nemlich / weil  
ich meines lieben Gottes wort gehört / demselben auch  
mit glauben angelangen / So werde ich durch Krafft  
desselbigen / in vnd bey Gott mit freuden ewig Leben / vnd  
als denn fehet der Leib an zu antworten / vnd spricht.

Fahre hin / du liebe Seele. Ich weis das du vnsterblich bist / vnd vmb Gottes Worts / vnd vmb deines Glaubens willen bey Gott in der ewigen Seligkeit wirst leben / Aber doch ob ich vmb der Sünde willen eine zeit im Tode bleibe / So wird es auch nicht ewig weren / Sondern weil ich der Hochwürdigen Sacrament leiblich genossen / wie du im Glauben Geistlich / des Wortes zu deinem Leben gebraucht hast / So werde ich auch durch Krafft derselben Sacrament widerumb leben / vñ wir beide vereiniget / in ewiger Seligkeit vns freuen.

Diss istis / geliebten in dem Herrn Christo / das wir auff dissen al / zur ertlerung dieses schönen fürgenon enen Spruchs / zum Trost vnd Lere / zumercken vnd zubenhalten haben.

Was nun anlangen thut / diesen vnsern Christlich vnd selig verstorbenen Junckern / welchen wir alhier auff heut / zu seinen letzten Christlichen thien in dieser Welt / ihme dieselben zu bezeigen / versamlet vnd zusammen kommen sind / So wird ihme diss vor allen dingen Christlich vnd nach gesagt / Wie er sich seines Fleisches so gar nicht vberhoben / Denn man weis je das mit Wahrheit von ihme / das er sich je vnd alle wege / als ein rechte Adelsperson / aller Christlichen Adlichen vnd redlichen Tugenden / zum höchsten beflissen / vnd vnder andern sonderlich Trew Glaubens vnd Ehren / von welcher wegen / er denn denen vom Adel / sonderlich lieb gewesen. So haben auch viel Bürger vnd Zwerstente / deren er sich offin als hertzlich angenommen / vnd inen mit Gelde vnd Getreide ausgeholffen / gleich einen Vater an ihme gehabt / als sie in deshalben nicht verloben können / Vnd sonder weiffel vber seinem Tödlichen abgang ein jehulich vnd hertzlich mitleiden haben werden.

Hört

Höret aber auch/wie er sich seines Reichthums vnd  
anderer gaben so ihme Gott reichlich verliehen / so gar  
nicht vberhaben / sondern derselbigen so Christlich vnd  
wol gebraucht hat / Man pfleget sonst zusagen. Gut  
macht Muth / Aber dieser vnser Christlich vnd Selig ver-  
storbene Juncker / der sich doch jederzeit auch mit vnter  
die jenigen gerechnet / die da Beten / Vergib vns vnser  
schuld/etc. Dat sich alwege zum höchsten aller Demut  
beflissen / also das man gar keinen stoltz noch pracht an  
ihme gemercket / ob ihme schon Gott der D E R durch  
Erbfelle vnd sonst eine städliche Narung bescheret / ha-  
sich auch dabey fürnemlich des Ackerbauens vñ Wein-  
wachses / welche beyde auch der 104. Psalm als redliche  
vnd vnschuldige Narungen/sonderlich rühmet/beflissen/  
Dieselben trewlich bestellet vnd getrieben / vnd was ihme  
Gott der D E R also an zeitlichen Gütern gegeben/das  
hat er entlich in einem Testament / das er denn bey guter  
Vernunfft gestellet / vnd darinnen er beydes sein Leib vnd  
Seele bedacht / also verordnet / wie ers getrawet für Gott  
dem Almechtigen zunerantworten.

Nu Höret/wie sein Fleisch vnd Blut durch schwach-  
heit abgenommen / Ob er wol nicht eines hohen Alters/  
vnd wie dafür gehalten wird / nicht wol vber 47. Jahr  
alt sein mag gewesen / Vnd deme nach seiner geliebten  
Wausehre / der betrübtten Witwen / vnd seinen lieben  
Kindern / vnd allen den seinigen / mit welchen er jeds-  
zeit ein Hertz vnd Seele gewesen / Als die er stets bis  
ans ende hertzlich geliebet / vnd ihnen alle gute Freund-  
schafft erzeiget / darüber sie denn auch hertzlich betrübet/  
etwas zu zeitlich entfallen / Ist er doch mit einem schwe-  
ren Husten beladen worden/welcher in entlich so schwach  
vnd math gemacht / das er von tage zu tage abgenommen/  
Vnd hat aber je vnd alwege erkandt vnd bekandt / das in

vnser lieber getrewer Gott / vmb seiner Sünden willen /  
also angreiffe vnd heimsuche / hat ihn auch in solcher sei-  
ner Schwachheit / je vnd allwege / durch Christum vmb  
hülffe vnd beystand ersüchet vnd gebeten / vnd bey andern  
Mitchristen vmb solche bitte zu Gott ansuchen lassen.

Nun sol aber auch nicht vergessen werden / wie solche  
seine herrliche Gaben / deren er zu Gottes ehren vnd  
ausbreitung seines Wortes fleissig gebraucht / vnd sich  
mit denselben gegen den seinen vnd jedermenniglich / son-  
derlich auch gegen den Armen milde vnd gutthetig / bei-  
des in vnserer Stadt und Hospital / auch in seinem eige-  
nen Haus / mit geben vnd austheilen erzeiget / beygele-  
get worden / Nemlich / Gott der Almechtige hat diesel-  
ben auffgehoben / vnd werden am Jüngsten tage gerüh-  
met werden / Lauts der Wort des HErrn Christi / Mat-  
thaei 25. Ich bin hungerig gewesen / vnd ihr habet mich  
gespeiset / etc. Denn wir mögen wol von ihme sagen /  
wie Pindarus vom Hierone gesaget / Decerpsit ex singulis  
virtutibus cacumina / Er hat von allen vnd jeden Tugen-  
den / sich des Deubtsstück's beflissen / vnd ist deme nach  
bilich zubeklagen / das man seiner mit denselben Gaben /  
so bald entrathen vnd entperen sol / Ja vielmehr mehr  
mögen wir von ihme sagen / wie Syrach saget / am 44.  
Illi sunt viri misericordiae, quorum pietates non defuerunt :  
Dis sind heilige Leute / welcher Gerechtigkeit nicht ver-  
gessen wird / Vnd werden ihr viel vber dem / das numehr  
solche seine Gaben beygelegt worden sind / bekennen vnd  
sagen müssen / Carendo intelligimus, quantum bonum ami-  
serimus.

Mit darben wird man erst gewar /  
Was gehabt Gut vor ein Kleinot war.

Vernes

110 Vernempt aber auch ferner / Wie dieser vnser selig  
verstorbene Juncker Gottes Wort angenommen / Näm-  
lich / Weil er wol gewust / das auff dieser Welt nichts be-  
stendig / Allein aber das Wort Gottes ewig bleibe / So  
weis man ihme das zeugnis zugeben / das er jederzeit die  
Predigten Göttliches Wortes / fleissig besuchet / Gottes  
Wort gerne / offft vnd fleissig gehöret / vnd behalten / ger-  
ne darnon geredet / der heiligen Sacrament offft gebräu-  
chet / wie er denn auch noch alhier zu Lobns / nur vor  
acht tagen / in dieser seiner Schwachheit / wiewol mit  
grossen besorgen / (dazu dennoch Gott der **HER**  
Gnade gegeben) sich mit dem waren Leib vnd Blute  
Ihesu Christi in öffentlicher versammlung / hat speisen vnd  
trenchen lassen / Ist auch jederzeit / dem heiligen Ministe-  
rio sonderlich gewogen gewesen / demselben förderlich  
erschienen / vnd vielen Predicanten / viel gutes erzeiget /  
als ime denn von vielen des Ministerij verwanten / zum  
öfftern desselben zeugnis gegeben werden wird.

Entlich aber höret / Was denn dasselbige Göttliche  
wort auch bey ihme gethan / Nämlich / da er am vergang-  
nem Mittwoch zur nacht / nach dem 12. Junij / etwas  
schwach worden / hat er (als durch dasselbige Göttliche  
wort erinnert) so gar vnd gantzlich seinen willen in Got-  
tes willen stellen vnd ergeben können / das man nichts /  
denn alle gedult an ime gespüret vnd gemercket / vnd als  
er sich ein wenig mit Bier vnd Brots zuerquickten vermei-  
net / vnd sich darauff zuruhe legen wollen / hat er gesa-  
get / Er wolle sich vff die gute seiten legen / vnd sehen / ob  
er ruhen köndt / fehet druff an vnd spricht. Ich Lebe oder  
sterbe so bin ich des **HER**ren / In des werden die umbste-  
henden innen vnd gewar / das er so sensstiglich da-  
hin zeuget / das er weder Hand noch Fuss gezucket /  
C iij. Diss:

Diss geliebten im D<sup>er</sup>rn Christo / hat Gottes Wort /  
nach der zusage des D<sup>er</sup>rn Christi / Johan. am 8. an  
ihme gethan / Nemlich / das er so seuberlich darbey zu  
Ruhe gegangen / als der den Todt gewiss nicht geschme-  
cket / noch schmecken sol ewiglich .

Da ligt er nun auff der rechten vnd guten seiten /  
Vnd ist jetzt im rechten Solstitio / hat für sich die Sonne  
der Gerechtigkeit / den D<sup>er</sup>rn Christum / vnd hat im  
schawen für sich das grosse Abendmal / dauon wir auff  
Morgen wils Gott im Euangelio hören werden.

Gott der Almechtige / verleihe ihm / sampt allen  
seligen in Christo / ein fröliche Auferstehung / vnd vns al-  
len zu seiner zeit / ein solch sanfft / seuberlich / ge-  
dültiges vnd williges nachfolgen /

AMEN.



EPI



EPITAPHIVM  
VIRI STRENVVI, NOBILITATE  
STEMMATIS, PIETATE, OMNIQVE  
VIRTVTVM GENERE ORNATISSIMI,  
Pauli à Neumark, in VVirchvitz qui placidissima morte, ex hac  
miseriarum valle, ad cœlestem & æternam consuetudinem euocatus  
est, hora 12. nocturna, à tempore quod effluxit, pridie  
Iduum Iunij, cuiq; iusta sunt persoluta, in Lobus  
XVII. Cal. Quintilis, Anno salutiferi partus  
M. D. LXXXVIII,

FLoribus exuitur detonso gramine campus,  
Mox vbi falcastrum flexile sensit humus.  
Expugnata ruunt castellaq; milite tandem,  
Mœniaq; è Pario marmore structa cadunt:  
Sic nihil est toto firmum quod perstet in orbe,  
Cuncta adimit pulchris exitiosa dies,  
Sola manet pietas virtuti immista perennis,  
Sola viget, poterit non quia sola mori.  
Huic igitur totum quia te quoq; PAVLE vouebas,  
Viuere perpetuò sic NEOMARCHE licet,  
Viue DEO, post fata etiam, nos viuere tecum  
Virtutum æternus concitet ille pater.

M. I. O.

D

Grabo

# Grabschrift / des Ge =

stirengen / Edlen / vnd Ehrnuesten Juncfern /  
Pauln von Neumarch off Wirschwiß / welcher von die-  
sem Jammerthal / durch einen seligen Tode abgefodert / nach  
dem 12. Junij / in der Nacht / zwischen 12. vnd 1. vhr / vnd in sel-  
ne Ruhestadt / da er der ewigen Freud vnd Ehren / sampt  
allen seligen gewartet / am tage Viti vnd Modesti  
Martyrum / Welcher war der 15. Junij / ein-  
gelegt ist worden / Anno Christi.

1588.

**W**as ist all ehr vnd Herrligkeit /  
Bff dieser Welt so weit vnd breit /  
Was ist alls Menschlich Fleisch vnd Blut /  
Was ist vergenglich Geld vnd Gut /  
Gegen dem das einr aus Gottes Wort /  
So er bey seinen tagen gehort /  
Mit Gott sol in solch freundschaft kommen /  
Wann er von diesem Leben genommen /  
Das er die vnuerwelckliche Kron /  
Der ewigen freuden vnd ehrn sol han /  
Alles was nach Ehrn vnd Tugnt hie strebt /  
Lebt sein gröst sorg sein weils noch lebt /  
Das ihm vnd seinem gangen Stam /  
Mag werden vnd bleiben ein löblich Nam /  
Vnd tracht ein jeder zu tag vnd nacht /  
Wie er zu solchen Ehrn werd bracht.

Vnd

Vnd wer ein solchen Mann wil han/  
Setzt oft wol Leib vnd Leben dran.  
Wagt auch, oft drüber sein Fleisch vnd Blut/  
Ist doch nur zeitlich ehr vnd gut.  
Welches entlich bald hinleufft zum End/  
Ehe man sichs versicht schnell vnd behend.  
Lößlich istz zwar in setner mass/  
Ein jedern der sich fleist an das.  
Aber doch so ist die ewige ehr/  
Von Christen hoch zu halten viel mehr.

**P**aulus / des HErrn Christi Knecht/  
**A**n die Corinthr / schreibe davon recht.  
**V**ff der Welt entlich alls vergeht/  
**L**eufft bald dahin / vnd nicht besteht.  
**V**nd heist vff das so man nicht sieht/  
**D**u auffhörn vns stets sein gericht.  
**N**un lehrt vns solchs an allem orth/  
**N**ur mit gewalt das Göttlich wort.  
**E**in Christ sol bleiben in ewig ehren/  
**V**mb Christi willen seins lieben HErrn.  
**M**acht das Gottes Wort / Das er gehört/  
**A**ll sündlich arth / an ihm verfarth.  
**R**ühmt sich der wegen zu aller zeit/  
**C**hristi der ihn so hoch befreyt.  
**K**an auch von ihm in all sein tagn/  
**Z**u Lebn vnd Tod nicht gnugsam sagn.

D ij

Vnd

Zd 464 QK X2207302

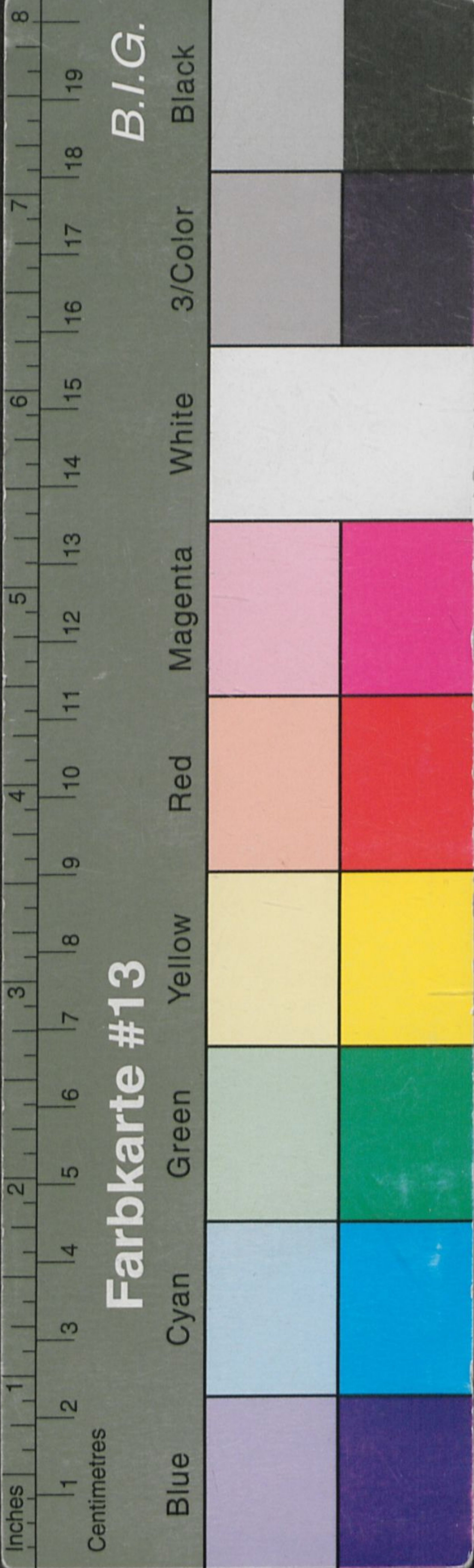
Bnd ist biss in den Tod all stund/  
Wie er ihn anghör/in seinem Mund,  
In diesem unsern HErrn Christ/  
Ruht Paul von Newmargt/das ihrs wist.  
Christus sein HErr / dem Lob vnd ehr/  
Hat ihn beim wort erhalten bissher.  
Wie er gesagt am Ende sein/  
Ich Leb odr sterb HErr bin ich dein.  
Todt/ Grab odr Staub/schadt mir mit nicht/  
Zu Christo ist mein Geist gericht.



Bedruckt zu Eisleben / durch  
Andream Petri/ In verlegung Hen-  
ningi Grossen/ Buchhenders  
zu Leipzig .

A N N O

M. D. LXXXVIII.



Qk. 307

v. v. Neumarch

Petchpredigt /

Z d  
464

**S**halten / beym Be-  
grehnis des Bestrengen / Edlen  
vnd Ehrnuesten Junckern / Pauln von Neumarch / vff  
Wirchwitz / Welcher aus dieser Welt / durch einen sel-  
ligen Todt abgefodert / zur Miternacht / nach dem 12.  
Junij / vnd folgend den 15. Junij / welcher war  
Sonnabend Vici vnd Modesti / zu Lobus  
Christlich zur Erden bestattet wor-  
den / Anno Domini  
1588.



Durch

**M. Johannem Ortel** /  
Bornensem / Diener am Göttlichen Wort /  
in Zeitz / zu S. Michael.